# Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 98. Donnerstag den 24. April. 1834.


## Preußen.

Düsseldorf, vom 23. April. Gestern Abend 9 Uhr brachte die 1. Compagnie des Düsseldorfer Landwehr-Bataillons ihrem hochverehrten 17jährigen Commandeur, dem Königlichen Obrist-Lieutenant Herrn de Finance, einen glänzenden Fackelzug mit Gesang und rauschender Musik.

Von des Königs Majestät zum Commandeur des Füsilier-Bataillons im 13. Linien-Infanterie-Regiment Allergnädigst ernannt, scheidet der Gefeierte aus einem Verhältnisse, in welchem die aufrichtigste Liebe und Verehrung Alle an ihn fesselte, die nur in irgend einer Beziehung zu ihm standen.

Stets wird dem Bataillon die Erinnerung an einen Vorgesetzten theuer bleiben, der in solchem Maße Humanität und liebevolle Behandlung der Untergebenen mit dem Ernste des Dienstes zu vereinigen wußte.

— Der Rangschiffer Brück aus Mannheim erklärt in der Koblenzer Zeitung die Korrespondenznachricht aus Mainz, daß sein Schiff in der Gegend des Bingerloches im sogenannten wilden Gefährt untergegangen sey, für falsch.

## Deutschland

Karlsruhe, vom 17. März. Man wird aus einem der letzten Regierungsblätter, welches unsere Kaufleute warnt, wegen des möglichen Falls der Zollvereinigung mit Preußen, Baiern, Würtemberg u. s. w. keine zu großen Waarenvorräthe anzuhäufen, schon ersehen haben, daß die Frage des Beitritts für Baden so gut wie entschieden ist. Wirklich sind alle Zweige unseres Finanzministeriums ungemein beschäftigt, und Tag und Nacht wird an den Verträgen gearbeitet. Wie aus guter Quelle versichert wird, sind die Hauptberathungen bereits alle beendigt und in 8 bis 14 Tagen wird Hr. Finanzminister v. Böckh, in Begleitung des geh. Referendars Goßweiler, welchen Letzteren man schon als Chef der Zolladministration bezeichnet, nach Berlin abreisen. Das heute erschienene Regierungsblatt gibt einen abermaligen Beweis, daß der Verein nahe bevorsteht. Wie man sagt, soll der Vereinstarif, jedoch einstweilen nur für badische Rechnung und mit Vermeidung der gehässigen Maßregel einer Nachsteuer, schon am 1. Juli in Kraft gesetzt werden. Andere bezeichnen den 1. September als den Zeitpunkt der Einführung des Tarifs. — Wie die Sachen jetzt stehen, scheint es nicht, als beabsichtige die Regierung die Kammern einzuberufen, wie es früher festgesetzt war.

Ansbach, vom 15. April. Herr Dr. Heidenreich hat nunmehr (in dem von Gräfe und Walter herausgegebenen Journal für Chirurgie Bd. XXI. Heft 2) seine „Geschichte der Verwundung, Krankheit und Leichenöffnung Kaspar Hausers" abdrucken lassen. Hiernach hat die ärztliche Untersuchung ergeben, daß die Wunde auf vierfache Weise tödtlich und mithin gleich anfänglich von der Art gewesen sey, daß die Vermuthung, als ob dadurch bloß ein Betrug, Behufs der Erregung von Theilnahme, beabsichtigt worden, ganz unstatthaft erscheine. Gegen den Selbstmord spreche aber nächst dem, was über Hausers Charakter bekannt sey, der Umstand, daß sich H. nicht in den Besitz des nöthigen Mordwerkzeuges habe bringen können, ohne daß sich darüber irgendwo etwas ermitteln lasse. Als faktisches Ergebniß des mitgetheilten Sektionsbefundes stellt sich Folgendes heraus: Die auffallenden Erscheinungen an der großen und hypertrophischen Leber und an der (nach richtiger physiologischer Bedingniß) verhältnißmäßig kleinen Lunge zeugten vor den bei der Sektion zugegen gewesenen Aerzten, aus den im Original angeführten Erfahrungsgründen, eben so bestimmt für Hausers frühere Einkerkerung in einem dumpfen Loche und Ernährung durch Pflanzenkost, als die bei der Untersuchung des Gehirns gefundenen Momente: ein vom Scheitel gegen die Stirn zu etwas niedergedrückter Schädel, die ziemliche Dicke der Knochen, der weit hineinragende Sichelfortsatz der harten Hirnhaut, die Kleinheit des Gehirns im Allgemeinen, die relativ geringe Masse des großen und bedeutende Größe des kleinen Hirns, die der Zahl nach wenigeren, aber dem Ansehen nach größeren und gröberen Windungen an der Oberfläche, das besondere Hervortreten einzelner Massen im Innern (namentlich am großen Gehirn), so wie endlich einige Eigenthümlichkeiten der Schädelbasis, auf einen so unentwickelten Zustand seiner physischen Hirnbildung, aus Mangel an früherer intellektueller Thätigkeit und geistigem Lebensreize ꝛc. hinweisen, daß Dr. Heidenreich sowohl während der Untersuchung des Gehirns, als während er seinen Bericht niederschrieb, das Wort „thierähnliche Bildung" nicht zu unterdrücken vermochte.

## Großbrittanien.

London, vom 18. April. Man befürchtete heute hieselbst so sehr einige ernstliche Unruhen von Seite der verbundenen Handwerker (Unionisten), daß die Gardes du corps sämmtlich ihre Pferde gesattelt hatten und bereit waren, auf das erste Zeichen aufzubrechen. Diese militärischen Vorsichtsmaßregeln dauerten von 9 Uhr Morgens bis um 2 Uhr. Es waren alle Maßregeln zur Unterdrückung des Aufruhrs getroffen. Um zwei Uhr war alles ruhig.

— Die Versammlung der Unionisten zu New-Castle an der Tyne war schrecklich. Man schätzt die Zahl der zugegen gewesenen Individuen zu hunderttausend; der geringste Anschlag geht bis 60,000. Die in dieser Versammlung votirten Beschlüsse sind noch nicht bekannt.

— In der Kapelle in Highstreet hieselbst trug sich gestern Folgendes zu:

Da einige Unionisten von Dorchester zur Deportation verurtheilt worden waren, so wurde ihre Begnadigung vom Könige durch von den Mitgliedern der Verbindungen unterzeichnete Bittschriften begehrt. Diese Bittschriften hatten jedoch keinen Erfolg, und die Verurtheilten sind auf dem Wege nach ihrer Bestimmung. Die in Highstreet gehaltene Versammlung hatte zum Zweck, Mittheilung von der Antwort des Ministers des Innern, Lord Melbourne, an eine dieser Verbindungen zu empfangen.

Hr. Carpenter, welcher diese Mittheilung machte, warf allen Tadel auf die Minister, deren Rathschlägen er den Entschluß des Königs, zu Gunsten der Gefangenen nicht ins Mittel zu treten, zur Last legte. Nichtsdestoweniger hoffte er, daß die Verbindungen der arbeitenden Klassen von einem Ende des Königreichs zum andern ihre Schuldigkeit thun würden. (Hier brach das Geschrei: Ja! ja! los.) — Der Redner gab sodann der Versammlung Kenntniß von den von Paris erhaltenen Nachrichten. Die von Hrn. Carpenter angezeigte Volksbewegung von Paris brachte in der Versammlung eine elektrische Wirkung hervor. „Seitdem ich hier eingetreten bin, sagte er, habe ich erfahren, daß das Volk besiegt worden war. Das muß uns zum Beispiel dienen und hier das Volk belehren, daß man die Dinge nicht allzu sehr beschleunigen muß, und daß man, wenn man nicht im Stande ist, seinen Unterdrückern die Spitze zu bieten, warten muß. Meine Mei-

nung ist also, daß man, um zu unserm Ziel zu gelangen, die friedlichsten Mittel anwende."

Die Versammlung trennte sich, nachdem sie beschlossen hatte, daß sie kein Mittel versäumen würde, um die Befreiung der sechs Gefangenen von Dorchester zu erlangen.

— Zu Oldham fanden Dienstag in Folge der Verhaftung zweier Mitglieder der Loge der Arbeiterverbindung, die sich in dieser Stadt gebildet hatte, sehr schwere Exzesse statt. Als diese am Tage nach ihrer Verhaftung zum Verhör abgeführt wurden, entriß der Pöbel sie der Polizei mit Gewalt und griff die Fabrik eines Hrn. Tompson an, welcher sich den Haß der Arbeiter zugezogen hatte. Alles wurde darin zerstört, mit Ausnahme der Maschinen, die im Vergleich wenig gelitten haben. In dem Kampfe wurden mehrere Personen getödtet. Ueber Tag kamen Kavallerie- und Infanteriedetaschements zu Oldham an und besetzten den Platz und die Straßen, wo sich das Haus und die Fabrik befinden. Alle Fabriken hatten die Arbeiten eingestellt, und das Volk war weit davon entfernt ruhig zu seyn.

— Der Lord Statthalter von Irland hat Montag eine Bekanntmachung erlassen, wonach vier Baronien unter die Bestimmungen der in der letzten Sitzung des Parlaments durchgegangenen Zwangsbill gestellt sind.

## Frankreich.

Die Lyoner Blätter sind wieder erschienen, und wir entnehmen dem Courrier de Lyon folgende möglichst getreue Skizze der dortigen Begebenheiten vom 9. bis 14. April:

Die Begebenheiten, welche sich am letzten Samstage, durch den Prozeß der Mutuellisten veranlaßt, im Justizpallast ereignet; der schwache Vortheil, den die Aufrührer über eine Kompagnie des 7. leichten Infanterieregiments davon getragen hatten, die scheinbare Verbrüderung der Soldaten mit ihnen, dies alles hatte sie mit einem gränzenlosen Vertrauen auf ihre Kräfte erfüllt. Das Umherziehen von 5000 Arbeitern, welches Sonntag am 6. stattfand, kann als die erste Demonstration der Plane, welche sie hegten, betrachtet werden. Vom Samstag bis zum Mittwoch waren die Sektionen der Arbeiter in permanenten Sitzungen versammelt. Die ungestümste Partei siegte, und der Ausbruch der Insurrektion wurde auf den folgenden Mittwoch festgesetzt. Die noch übrige Zeit wurde zu Kriegsvorbereitungen benutzt. Die Gesellschaft der Menschenrechte forderte die korrespondirenden Associationen der benachbarten Städte auf, sich bereit zu halten, um bei der ersten Nachricht gegen Lyon zu rücken.

Am Mittwoch den 9. begann das Drama. Schon von frühem Morgen an war die Bevölkerung auf den Füßen und über die Quais und die öffentlichen Plätzen verbreitet. Die Truppen der Garnison, den Tornister auf dem Rücken, mit Kriegs- und Mundvorräthen versehen, begeben sich auf ihre Posten. Auf dem Platze de Bellecour stehen mehrere Regimenter, zahlreiche Abtheilungen Dragoner und zwei Batterien der leichten Artillerie auf den Flanken. Die hauptsächlichsten Brückenköpfe sind mit Infanterie- und Kavalleriepikets und einige mit Feuerschlünden besetzt. Das Stadthaus, der Justizpallast, die Cathedrale sind mit Truppen angefüllt. Arbeiter kommen nach und nach aus der Croix Rousse und den Vorstädten der Stadt herbei, und wenden sich gegen den Justizpallast. Versammlungen von drohendem Charakter bilden sich auf den Plätzen de la Prefekture, des Terraux und St. Jean. Am Eingange der an den Platz St. Jean stoßenden Straßen fängt man nun an, Barrikaden zu errichten. Ein Polizeikommissär macht unter Trommelschlag viermalige Aufforderungen an das Volk, auseinanderzugehen; bei der vierten wird ein Polizeiagent an seiner Seite durch einen Schuß niedergestreckt. Die Truppen geben Feuer und die Haufen stieben auseinander. Banden zerlumpter Männer und Kinder, mit Flinten, Säbeln und Pistolen bewaffnet, durchlaufen die Straßen und rufen zu den Waffen. — Um Mittag verbreitet sich die Insurrektion mit einer fürchterlichen Schnelle. Ueberall steigen Barrikaden empor, die Häuser werden geschlossen. Ein erstes Treffen findet in den Umgegenden des Stadthauses statt. Eine Barrikade am Platz des Carmes wird genommen. Zugleich entspinnt sich der Kampf auf dem Platz de la Prefekture, wo sich die Insurgenten mit den, zum Bau des provisorischen Theaters bestimmten Gegenständen verschanzt hatten. Nach einigen Ladungen der Artillerie wird die Position mit dem Bajonnete genommen, eben so die Allee de l'Argue, wohin mit Kanonen gefeuert worden war. In allen Straßen am Platze des Terraux wird gekämpft, ein Haus, aus dem Kugeln und Pflastersteine auf die Truppen regneten, mit Petarden gesprengt. Die Sturmglocke ertönt. Währenddem werden republikanische Proklamationen verlesen und verbreitet; Ludwig Philipp wird für des Thrones verlustig erklärt, Lucian Bonaparte als erster Consul und General Bachelu als Oberkommandant der bewaffneten Macht des Departements proklamirt. Der Brückenkopf du Concert wird vergebens lebhaft angegriffen. Das Feuer läßt um zwei Uhr nach und alles scheint hier beendigt. In der Croix Rousse aber findet ein sehr heftiger Kampf statt. Die Empörer feuern überall zuerst. Um 2½ Uhr beginnt der Kampf neuerdings auf allen Punkten mit mehr Heftigkeit. Die Insurgenten bemächtigen sich mehrerer Kirchen und ziehen die Sturmglocke. Der Platz des Cordeliers scheint ihr Hauptquartier zu seyn; hier und in der Gegend des Hospitals hört man das stärkste Feuer. Die Truppen drängen die Empörer immer mehr nach den engen Straßen zurück. Von St. Jean müssen sich diese nach dem Quartier St. Georges und St. Paul zurückziehen. Ein Angriff der Insurgenten auf die Bernhardiner-Kaserne mißglückt.

Zweiter Tag. Die Nacht war ruhig. Beim Erscheinen des Morgens aber beginnt wieder das Gewehrfeuer auf allen Punkten und bald mischen die Kanonen ihre fürchterlichen Donner in den Lärm. Die Soldaten säubern die Umgegend des Stadthauses von den feindlichen Tirailleurs, welche selbst die umliegenden Dächer besetzt haben, und viele von diesen werden mit dem Bayonnett niedergestochen. Noch heftiger als vorher, wird auf dem Plateau der Croix-Rousse gekämpft. Neue Versuche, die Bernhardiner Kaserne zu erstürmen, sind eben so fruchtlos. Die Insurrektion hat in der Nacht eine neue Ausdehnung gewonnen. St. Just und die Guillotiere, das Quartier du Jardin des Plantes, das der Grande Cote, der Straße de la Vieille Monaie empören sich und errichten Barrikaden. Die Kaserne du bon Pasteur wird von den Insurgenten genommen und auf der Kirche St. Polycarpe die rothe Fahne aufgepflanzt; schwarze Fahnen wehen auf der Antiquaille, auf Fourvieres, auf den Glockenthürmen von St. Nizier und des Cordeliers. Von mehreren Seiten her ertönt die Sturmglocke und der Donner der Geschütze. Am Brückenkopfe der Guillotiere wird erbittert gekämpft. Ein nahe gelegenes Haus geräth in Flammen, die der Nordwind verbreitet. Ein mit Heu beladenes Schiff fängt Feuer und die Brücke Chazournes wird eine Beute der Flammen. Ein Brand bricht auch in St. Just neben der Kirche dieses Namens und bald auch auf anderen Punkten der Stadt aus. In St. Just bemächtigen sich die Insurgenten dreier Kanonen, fahren sie auf der Terrasse von Fourvieres auf und beschießen das in Bellecour gelegene Hauptquartier. Zwei 24Pfünder antworten ihnen; zugleich spielen andere Stücke gegen das Quartier St. Georges und einige Brücken. Auch gegen das Centrum der Stadt wird gekämpft, eine Barrikade und einige Punkte im Quartier du Jardin des Plantes von den Truppen besetzt. Auf dem Quai du Rhone erhebt sich eine lebhafte Kanonade; mehrere Häuser werden verwüstet, eines niedergebrannt. Jeden Augenblick werden Gefangene eingebracht, die oft von den erbitterten Soldaten arg mißhandelt werden.

Dritter Tag. Die Ruhe dieser Nacht war nur von kurzer Dauer. Um zwei Uhr Morgens machen die bewaffneten Insurgenten in dem Quartier des Cordeliers Versuche, sich auf mehneren Punkten Luft zu machen. Sie werden mit Kanonen- und Flintenschüssen zurückgetrieben. Beim Anbruche des Tages beginnt der Kampf wieder auf allen Punkten. Die das Stadthaus beherrschenden Punkten werden von den Soldaten genommen, welche in diesem Kriege neuer Art nicht weniger Geschicklichkeit und Scharfsinn, als Muth zeigen; sie errichten, wie die Insurgenten, am Ausgange der von ihnen besetzten Straßen Barrikaden. Heute ist aber der Kampf nicht so heftig wie an den vorhergehenden Tagen. Während dem in allen Quartieren Lyons gefochten wird, bricht eine Emeute in St. Etienne aus und eine andere wird in Vienne (Isere) versucht. An beiden Orten ist der Aufstand gleich wieder unterdrückt. Der Anblick unserer Stadt ist immer ungefähr noch der nämliche. Man wagt sich schon in der Gegend des Platzes des Terreaux auf die Straßen; auf dem Platze St. Clair stehen Grup-

pen von Zuschauern, welche der gegen die Brücke du Concert und den Platz des Cordeliers gerichteten Kanonade zusehen. Man ist mit dem Donner der Kanonen und dem Lärm des Gewehrfeuers schon vertraut. Der Mangel fängt sich fühlbar zu machen an. An mehreren Gegenständen fehlt es schon gänzlich. Am Abende bieten die von den Truppen besetzten Posten das Bild eines Lagers auf offenem Felde dar. Die Soldaten errichten aus Brettern Barakken und bivuakiren bei großen Feuern.

Vierter Tag. Das Gewehrfeuer hatte mit kurzen Zwischenräumen die ganze Nacht hindurch fortgedauert; um Morgen gewinnt es neue Kraft. Die Truppen und die Insurgenten haben ungefähr noch die nämlichen Stellungen, wie am Abende zuvor, ein; die Anzahl dieser letztern und die Lebhaftigkeit ihres Feuers nimmt jedoch nach und nach ab. Der Versuch der Soldaten, eine am Anfange zu der Grand' Cote gelegene Barrikade zu nehmen, mißlingt. In der Kirche St. Nizier und in den der Straße Sirene gegenüberliegenden Häusern haben sich die Insurgenten verschanzt. Die Soldaten dringen von Haus zu Haus vor, besetzen die Dächer und Fenster, und unterhalten ein sehr lebhaftes Feuer auf die von den Insurgenten besetzten Häuser. Die Kirche St. Nizier wird endlich von den Truppen genommen, die schwarze Fahne vom Glockenthurm herabgeworfen und eine dreifarbige aufgepflanzt. Bei diesem Anblicke stimmen die Tapferen, welche sich dieser Art Festung bemächtigt hatten, die Marseillaise und die Parisienne an und lassen den Ruf: es lebe der König! ertönen, den ihre Kameraden auf der Straße erwiedern. Der ganze Platz wird von den Truppen eingenommen und die Unsurgenten müssen sich von Straße zu Straße nach dem Centrum der Stadt zurückziehen. Unterdessen war ein heftiger Kampf in Vaise ausgebrochen. Einige nach Algier bestimmte Soldaten hatten sich mit der Volksmasse dieses Quartiers vereinigt und sich desselben bemeistert. Truppen und Kanonen eilen herbei; in weniger als zwanzig Minuten waren die Empörer dort vertrieben. — Das Quartier des Cordeliers wird fortwährend beschossen. Abends um 5 Uhr dringen die Truppen vor; die Barrikaden an der Brücke, die Kirche St. Bonaventure, das neue Kloster St. Mery, werden genommen; mehrere der Insurgenten werden niedergestoßen, der Ueberrest gefangen genommen.

Fünfter Tag, 13. April. Einige Quartiere von denen, welche der Schauplatz der Insurrektion gewesen sind, halten sich noch. Die Militärbehörde will das Blut der tapfern Truppen nicht vergießen, um den schwachen Ueberrest der Empörung zu vernichten. Sie läßt diesen von sich selbst zerstreuen. Nur eine Abtheilung Infanterie wird abgeschickt, um sich der Stücke zu bemächtigen, welche die Insurgenten auf der Terrasse von Fourviers aufgestellt hatten. Es wird dies ohne große Hindernisse bewerkstelligt. Die Stücke werden genommen und die, welche sie bedienten, als Gefangene auf das Stadthaus gebracht.

Sechster Tag, 14. April. Das Centrum und das Innere der Stadt erfreuen sich einer fast vollständigen Ruhe. Am Abende unternahm man eine Expedition gegen eine Insurgentenbande, welche sich noch in einem gegen die Rhone hin und über der Vorstadt St. Clair gelegenen Theile der Croix Rousse hielt. Die Soldaten verfolgten die Insurgenten von Haus zu Haus, und bald war auch diese Lokalität gereinigt. Die Cirkulation ist wieder hergestellt, Alles ruhig. Eine vollkommene Harmonie besteht zwischen den Truppen, welche in der Erfüllung ihrer peinlichen Pflicht Mäßigung mit Muth zu vereinigen wußten, und den Bürgern, die ihnen die Wiederherstellung der Ruhe und die Erhaltung ihres Eigenthums verdanken.

Straßburg, vom 18. April. Diesen Morgen, früh 4 Uhr, wurde dahier das Haus des Hrn. Lips, Bierbrauers im weißen Bären, auf dem Paradeplatz, von 200 Mann Linientruppen und etwa 40 Gensdarmen umzingelt, und im Namen des Hrn. Präfekten Haussuchung vorgenommen. Man hatte Verdacht geschöpft, in diesem Hause würde sich ein Waffendepot von, wie es hieß, 10,000 Flinten und etwa 90,000 Patronen vorfinden. Allein die angestellten Nachforschungen führten zu keinem Resultat. (Frankf. J.)

— Auch in Havre haben sich die Republikaner gezeigt. Gegen 50 junge Leute hielten eine Sitzung in einem Hause, in welches gegen Abend 67 Flinten gebracht wurden, welche die Polizei jedoch bald darauf in Beschlag nahm. Die Anarchisten hatten im Sinn, die öffentlichen Gelder, so wie eine Million, die bei einem Kaufmann deponirt und für Amerika bestimmt ist, wegzunehmen, ihre Anhänger zu bewaffnen und auf Paris zu marschiren. Die Nachrichten aus der Hauptstadt haben sie jedoch abgekühlt.

— In Bordeaux erschienen am 14. Nachts mehrere Leute auf der Straße und schrien: es lebe die Republik! Die Polizei verhaftete den größten Theil derselben.

— In Dijon mißglückte ein Versuch, die Soldaten zum Abfall zu bewegen.

— In Perpignan sind einige Tumultuanten, die die Republik leben ließen, verhaftet worden. Sieben Unteroffiziere, die einen Protest gegen die Regierung unterzeichnet haben, sind festgenommen worden.

— Die Bureaux der Deputirtenkammer untersuchten am 18. die von der Regierung in Folge der letzten Unruhen vorgelegten Gesetzvorschläge. Der erste, die Besitzer von Waffen, den Gebrauch letzterer, so wie die Errichtung von Barrikaden betreffend, fand nicht allein keinen Widerstand, sondern einige Mitglieder wünschten sogar noch schärfere Bestimmungen, was jedoch selbst die Minister bestritten.

Die beiden andern, die Kredite betreffenden Gesetzvorschläge, wodurch die Armee für 1834 und 35 auf 360,000 Mann und 65,000 Pferde gebracht werden soll, scheinen mehr bestritten worden zu seyn. Man war in den Büreaux fast einstimmig der Meinung, den Kredit nur für das laufende Jahr zu bewilligen; in Betreff 1835 aber waren die Meinungen getheilt. Viele Deputirte glaubten, daß man bis dahin, und nach der Mißbilligung der Ruhestörungen und anarchischen Versuche von Seite des Landes, hoffen müßte, daß die Ruhe wieder hergestellt, und die Armee, auf die anfänglich von der Budgetkommission festgesetzte Zahl reduzirt, hinreichend seyn würde, die innere Ruhe des Landes zu sichern und auswärts sein Ansehen und seine Würde zu behaupten. Die entgegengesetzte Meinung dürfte jedoch die Oberhand erhalten.

Einen der Minister hörte man in den Gängen der Kammer deutlich sagen, die Regierung sey entschlossen, aus den vom Marschall Soult zu der gedachten Verstärkung der Armee verlangten 40 Millionen eine Kabinetsfrage zu machen.

Paris, vom 19. April. Man schreibt aus Nancy: Am Abend des 16. wurde der Marschall de Camp Gusler unterrichtet, daß einige Unteroffiziere der unter seinem Kommando stehenden Regimenter die Schwachheit gehabt hätten, anarchischen Kommissären Gehör zu geben, und daß sie während der Nacht zusammenkommen sollten. Nachdem er sie überrascht hatte, ließ er sie sofort von den Soldaten und Brigadiern ihrer eigenen Regimenter verhaften, die bei dieser Gelegenheit von neuem den vortrefflichen Geist an Tag legten, wovon sie beseelt sind.

Vier dieser Unteroffiziere kamen am 17. geschlossen zu Nancy an und gingen auf der Stelle weiter nach Metz. Diese Unsinnigen, welche anfänglich eine außerordentliche Sicherheit affektirt hatten, scheinen durch die Zurückstoßung, welche sie allenthalben finden, bestürzt. Im Departement ist alles vollkommen ruhig.

Zu Lyon und Straßburg ist gleichfalls alles ruhig.

— Durch Ordonnanz vom heutigen Tage hat der König den Präfekten von Lyon, Hrn. Gasparin, zur Pairswürde erhoben, und den Hrn. Chegaray, königl. Prokurator beim Tribunal erster Instanz daselbst, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

Der kommandirende General zu Lyon (Aymar) konnte jetzt noch nicht zum Pair erhoben werden, da er die dazu erforderlichen Bedingungen erst im nächsten September erfüllt, was der König bedauerte.

— Durch ein seltsames Zusammentreffen kam in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer eine Bittschrift von Einwohnern von Lyon vor, worin sie Ersatz für den durch die republikanische Artillerie im Jahr 1793, zur Zeit, wo Collot d'Herbois durch das Bombardement ein Vorspiel zur Befreiung (!) dieser unglücklichen Gemeinde machte, an ihrem Eigenthum verursachten Schaden begehren. Die 1793 zu Lyon eröffneten Wunden bluten nach 40 Jahren noch, und nun ist diese unglückliche Stadt, Dank ihren neuen Befreiern, denselben Gräueln und denselben Unfällen preisgegeben. Das Interesse, welches ihre gegenwärtigen Leiden einflößen, bürgte für die Aufmerksamkeit, welche ihre

alten erregen würden. Auch verwies die Kammer die fragliche Bittschrift an den Präsidenten des Konseils und an den Handelsminister.

In derselben Sitzung wurde die Stadt Metz ermächtigt, sich eine außerordentliche Steuer aufzulegen, um den Betrag der Verurtheilungen zum Ersatz des durch den Aufruhr von 1832 am Eigenthum verursachten Schadens (123,000 Frcs.) zu bezahlen.

— Eine telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß das Dekret zur Zusammenberufung der Kortes wirklich am 15. d. zu Madrid bekannt gemacht worden sey. Man würde sich darüber noch mehr freuen, wenn dieselbe Depesche auch die so oft gemeldete Veränderung des spanischen Ministeriums und die Ersetzung des Hrn. Burgos durch Hrn. Toreno bestätigt hätte.

### Belgien.

Brüssel, vom 21. April. Die Gendarmerie nimmt in Folge der Hausdurchsuchungen, die sie täglich bei verschiedenen der Plünderung verdächtigen Individuen anstellt, fortdauernd Verhaftungen vor.

— Noch immer erhalten Ausländer Befehl, das Land zu verlassen. Zu Antwerpen, wo ein davon betroffener holländischer Kaufmann beim Gericht erster Instanz Opposition dagegen einlegte, erklärte dieses die Verweisungsordonnanz für gesetzwidrig und verordnete, daß die Ausführung derselben einstweilen ausgesetzt werden sollte, unter Androhung der vom Gesetz vorgesehenen Strafen.

Einige dieser Fremden erhielten besonderer Gründe wegen einen Aufschub, darunter der Pole, Professor Lelewel, weil er mit der Sammlung der Materialien zu einem wissenschaftlichen Werke beschäftigt sey.

— Es ist bereits eine große Anzahl Deputirter hier angekommen.

— Man ist sehr thätig im Unterhandeln zum gütlichen Ankauf des zur Anlegung der projektirten Eisenbahn erforderlichen Bodens.

Redakteur: L. Stahl.

# Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Aufforderung des Herrn Landraths von Lasberg vom 14. d. (Düsseldorf Zeitung Nr. 93) werden hiermit sämmtliche Militairpflichtige der diesjährigen Sammtgemeinde aus den Jahren 1810, 1811, 1812, 1813 und 1814 noch besonders aufgefordert, sich sofort auf dem hiesigen Rathhause zu melden, um in die Aushebungsliste des l. J. aufgenommen zu werden.

Sollte einer oder anderer dieser Aufforderung nicht Genüge leisten, so wird er es sich selbst beizumessen haben, wenn er durch die Polizeisergenten arretirt und vorgeführt wird.

Düsseldorf den 19. April 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

### Bekanntmachung.

Mit dem ersten Mai d. J. wird in Verbindung mit der bereits zwischen hier und Osnabrück bestehenden wöchentlich dreimaligen Personenpost eine tägliche zwischen hier und Münster errichtet.

Dieselbe fährt hier und zu Münster täglich um 5 Uhr Abends ab, und trifft den andern Morgen gegen 9 Uhr sowohl hier als in Münster ein.

Hinsichts des Preises der Plätze, der Beiwagen und der Ueberfracht bleibt das hierüber bei der Osnabrücker Personenpost Bestimmte in Kraft.

Düsseldorf den 22. April 1834.

Ober-Postamt.
Maurenbrecher.

### Bekanntmachung.

Nach dem gemeinderäthlichen Beschlusse und auf den Grund hoher Regierungs-Bestimmung, werden am Freitag den 25. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Hassel,

1. zur Bestreitung einiger Gemeindeschulden, am sogenannten Streitbar-Ort, mehrere bereits abgepfählte Morgen Sumpf vom Urdenbacher Gemeinde-Eigenthum zum Verkauf ausgestellt, und
2. Die links vom alten Rheine belegenen ebenfalls abgepfählten Wiesen an der Gränze des Bürgelter Eigenthums, verpachtet werden.

Die sämmtlichen Parzellen werden in einzeln Morgen ausgeboten und zugeschlagen, und gibt Geometer Tillmanns über die Eintheilung der Parzellen nähere Auskunft.

3. Ebenso wird der bisher an Joseph Ollig verpachtet gewesene katholische Kirchenkamp, circa 4 Morgen groß, in den Urdenbacher Kämpen belegen, auf 6 Jahre neu verpachtet.

Benrath den 20. April 1834.

Der Bürgermeister
Schieß.

### Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 30. d. M. und folgende Tage, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, wird Unterzeichneter in seiner Wohnung, Hohestraße Nr. 1188, Mobilien, Haus- und Küchengeräthe und einige Stallutensilien, Pferdegeschirr ꝛc. den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf ausstellen lassen.

Düsseldorf den 22. April 1834.

v. Beisser,
General a. Diensten.

Am Donnerstag den 24. d. M läßt der Herr Provst Franz Anton Ruys, Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Anton Becker auf dem Flingersteinwege ein Paar Wagenpferde und zwei paar Geschirre durch den unterzeichneten Notar öffentlich den Meistbietenden verkaufen

Bis zum Termin können die zu verkaufenden Gegenstände in der Wohnung des Herrn Eigenthümers besehen werden.

Düsseldorf den 19. April 1834.

Der Notar Friedrich Servaes.

### Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Donnerstag den 24. April 1834, Morgens 9 Uhr, soll auf Ansteben von Barthel Kamper zu Neuß in dessen Wohnung auf dem Markte daselbst,

sämmtliches Mobilar, als: Spiegel, Kommoden, Bettstellen, Tische, worunter mehrere mit Marmorplatten, Stühle, Bänke, Kisten, schöne Kasten, mehrere große goldene Rahmen, Oefen, Fournoisen, Kanapees, Porzellan, verschiedene Hausuhren, worunter eine mit schönem Spielwerk, mehrere Wand- und Kronleuchter und alles übrige Haus- Küchen- und Tischgeräthe, ferner ein ausgezeichnet schön gewirkter Fußteppich von 30 Fuß Länge und 14 Fuß Breite, eine große Mangel im besten Zustande, ein ganz neuer Laden mit Theke, ein Krankensessel in der ausgedehntesten Form, Chaisen-Geschirr ꝛc. ꝛc. auf Credit versteigert werden.

Graeff, Notar.

### Montag den 28. April c.,

Nachmittags 3 Uhr, wird der Unterzeichnete 6 Fuder und 3 einzelne Ohm gutgehaltener Moselweine, so wie eine Partie guter Rheinweine und Bleichart den Meistbietenden in seinem Comptoir, Ratingerstraße Nr. 221, zum öffentlichen Verkauf, auf vorzusetzende Proben, ausstellen lassen.

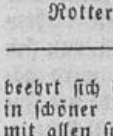
Düsseldorf den 19. April 1834.

J. F. Wilhelmi.

Es sollen in diesem Sommer wiederum circa 295 Morgen Weiden, theils Vor- und Nachgrases, zum Betreiben mit Hornvieh ausgethan werden. Die desfallsigen Bedingungen sind bei Unterzeichnetem sowohl, als bei dem Aufseher Franken zu Himmelgeist einzusehen

Schneidmühle bei Hamm den 22. April 1834.

Jos. Burchartz.



Am hiesigen Ufer liegt bis zum 4. Mai in Ladung auf Duisburg, Ruhrort, Mülheim a. d. Ruhr, Uerdingen ꝛc. Schiffer Anton van Logbem, das Schiff genannt „die Frau Catharina“, und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen bestens.

Rotterdam den 23. April 1834.

Anton van Logbem.

### G. F. Jordan

beehrt sich den Empfang der neuen Models für die Sommermoden, in schöner Auswahl, anzuzeigen und empfiehlt sich damit so wie mit allen sonstigen dahin einschlagenden Modeartikeln zu geneigtem Zuspruch ganz ergebenst.

### Mode-Anzeige.

### Friederike Peill

empfiehlt ihre neu erhaltenen Sommermodels in Hüten, Putz- und Negligé-Hauben, Chemisetts, Kragen, so wie alle Art Stickereien in Tüll und Mouselin, Herren- und Damenhandschuhe, Gürtel, Schleier, Mode-Schürzchen, Sommertücher und Echarpes, vorzüglich eine schöne Auswahl in Strohhüten und feinen Pariser Blumen.

### Geschwister Kur

beehren sich den Empfang der neuen Models für die Sommermode in schöner Auswahl anzuzeigen und empfehlen sich damit so wie mit allen sonstigen dahin einschlagenden Mode-Artikeln zu geneigtem Zuspruch ganz ergebenst.

Der vielen Nachfrage zufolge habe ich auch Urania-Tabak in feinster Güte eingelegt.

H. N. Schlechter.

[217] In einer Handlung wird ein Gehülfe gesucht, welcher sich auch zu Fußreisen qualifizirt; die Expedition d. Bl. sagt von wem.

[216] Ein Frauenzimmer von bonnetter Familie sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

In einem angenehmen Theile der Stadt wird ein Quartier von 6 bis 7 Piecen für eine stille Familie zu miethen gesucht. Das Nähere Altestadt Nr. 125.

### Theater-Anzeige.

Donnerstag den 24. d.: Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Hr. Weimar den Ferdinand als vorletzte Gastrolle.

### Oelpreise zu Neuß am 22. April 1834.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß . . . . | 39 | 15 | — |
| dito pr. Mai . . . . . | 39 | — | — |
| Rüböl auf Lieferung pr. Okt. . . . . | 38 | — | — |

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.